

0891 - 4713

ANSTÖSSE 8/9

Peter Becker, Ursula Fritsch

Körpermarkt und Körperbildung

Ein bewegungsorientiertes Konzept
für Schule und Verein

**REIHE ANSTÖSSE
SPORTJUGEND HESSEN
FACHHOCHSCHULVERLAG**

Inhalt

- Vorwort der Sportjugend Hessen | 5**
- Vorbemerkung | 7**
- An Stelle einer Einleitung | 10**
- 1 Krise der Schule, Wandel der Sportvereine, Chancen für Revisionen | 13**
- 2 Gesellschaftliche Modernisierung als Pluralisierung von Möglichkeiten | 20**
 - 2.1 Ausdifferenzierung von Funktionsbereichen und ihre Folgen | 21
 - 2.2 Zur Veränderung der Bewegungskultur | 32
 - 2.2.1 Die »neue Unübersichtlichkeit« – Fitneß ohne Ende | 25
 - 2.2.2 Zur Dynamik der Bewegungsmärkte – Die sportlichen Nachkommen des Fahrrads | 32
 - 2.2.3 Zur Entstehung erlebnisorientierter, locker interagierender Bewegungsszenen | 33
 - 2.2.4 Zur Ästhetisierung von Bewegung und Bewegungsräumen | 36
 - 2.2.5 Zur Sehnsucht nach Authentizität und die Suche nach ihr über den Körper | 40
- 3 Folgen der Pluralisierung von Möglichkeiten | 48**
 - 3.1 Steigerung der Möglichkeiten individueller Gestaltung | 48
 - 3.2 Relativierung des sportiven Grundmusters | 49
 - 3.3 Zunahme von Entscheidungsnotwendigkeiten | 50
 - 3.4 Wandel der Zugangsmotive | 52
 - 3.5 Verlust von Entscheidungssicherheiten | 54
 - 3.6 Reaktionen auf die zunehmende Entscheidungsunsicherheit | 57
 - 3.6.1 Verzeitlichung der Erfahrung | 57
 - 3.6.2 Fiktionalisierung von Wirklichkeit | 59
- 4 Zur Entstehung eines neuen Identitätsentwurfs | 62**
 - 4.1 Sensibilität und Handlungsfähigkeit fördern | 62
- 5 Zieldimensionen eines bewegungspädagogischen Konzeptes | 68**
 - 5.1 Möglichkeitsräume in der Bewegungserziehung offen halten | 68
 - 5.2 Bewegungserfahrung als Ausgangs- und Bezugspunkt von Lernprozessen | 71
 - 5.2.1 Wie wichtig ist ein Lernen durch Erfahrung? | 71

5.2.2	Was heißt »Erfahrungslernen« im Bewegungsbereich?	78
5.3	Zur Unterschiedlichkeit leiblicher Erfahrungsfelder	83
5.3.1	Ohne Angst verschieden sein können	84
5.3.2	Von unterschiedlichen Körpern und leiblichen Seinsweisen	87
5.4	»Lebenskunst«: Entwicklung leiblicher Selbstsorge	97
5.4.1	Bildung im Umgang mit sich selbst	97
5.4.2	Themen der Selbstsorge	104
5.4.3	»Lebenskunst« als Praxisprojekte für Schule und Verein	111
5.5	Folgerungen für Schule und Verein	118
6	Zu den Kooperationsprojekten	 123
6.1	Zusammenarbeit von Schule und Verein	123
6.1.1	Unterschiedliche Selektionsfilter in Schule und Sportverein	124
6.1.2	Zur Ambivalenz der Informalisierung der Schulkultur	126
6.1.3	Unterschiedliche Handlungsorientierungen berücksichtigen	127
6.1.4	Zur Informalisierung von Zuständigkeiten	129
6.2	Die Projektthemen	132
6.2.1	Erfahrungen mit Abenteuersituationen und das Problem der Risikosuche und des Gewaltverhaltens	134
6.2.2	Erfahrungen mit expressiv-symbolischem Gestalten und die Ästhetisierungsproblematik	136
6.2.3	Erfahrungen mit Praktiken der Selbstsorge und die Gesundheitsproblematik	138
6.2.4	Erfahrungen mit räumlich-materiale Gestalten von Bewegungssituationen und die Umweltproblematik	142
6.3	Probleme der Realisierung und Fragen für die Zukunft	147
7	Blicke in die Zukunft	 153
7.1	Empfehlungen zu ersten Reformschritten	153
7.1.1	Einzelne innovative Anregungen von außen	153
7.1.2	Schulveränderung durch Qualifizierung und Konzeptentwicklung	155
7.2	Empfehlungen zu weiteren Reformschritten	157
7.2.1	Die Inhalte der Lehrpläne reformieren	158
7.2.2	Wider eine eindimensionale Sportlehrerausbildung	167
	Nachbemerkung	 171
	Anmerkungen	 174
	Literatur	 186